Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 167 (2001)

Heft: 10

Rubrik: Pro und Contra : braucht es in der A XXI den Train noch?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

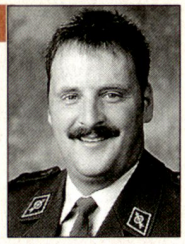
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Braucht es in der A XXI den Train noch?

Die Vernehmlassung zum Armeeleitbild konfrontiert die Armeeplaner erneut mit der Frage zur Beibehaltung oder Abschaffung des Train. (Fy)

Foto: Armeefotodienst

PRO



Thomas Grüter, Oberstlt, Kdt Tr Abt 9, Präsident STOG.

Die zukünftige Art des Krieges ist nicht der Golf, sondern Bosnien. Nach Aussage des Strategiefachmanns Martin van Creveld werden zukünftig hochtechnisierte Waffensysteme an Bedeutung verlieren. (Siehe Beispiele wie Kosovo, wo der Nachschub mittels Tragtieren gesichert wurde, oder Falklandkrieg, wo eine Hightech-Army, wie die British Army eine ist, das Tragtier wieder einsetzte.)

Die von der Bundesverfassung formulierten Aufträge an die Armee beziehen sich auf das ganze Land – auch auf die Gebirgsregionen. Mit 60% Gebirge ist die Schweiz das europäische Alpenland mit dem höchsten Gebirgsanteil respektive unwegsamem Gelände. Schnell ändernde meteorologische Bedingungen oder zerstörte Wege können den Transporteinsatz von Helikoptern (nur bedingt allwettertauglich) oder Fahrzeugen verhindern – Bedingungen, wo der Train mit seiner Kernkompetenz den Nachschub sichert. Daraus ergibt sich eine Synergie zwischen Hightech und Tragtier.

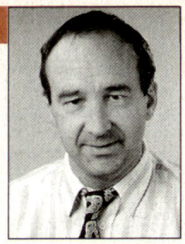
Die Sicherung der Alpentransversalen mit ihren Verbindungen für Verkehr, Kommunikation und Energieversorgung sowie zukünftig der Wasserquellen sind von hohem und zunehmendem kontinentalen Interesse und erlauben kein strategisches Vakuum. Das erfordert Gebirgstruppen mit echter Gebirgskompetenz, die erst wieder aufgebaut werden muss und erlaubt, unter primitivsten Bedingungen Erfolg zu haben. Dort wo Muskelkraft gefragt ist, erhöht sich die Effizienz mit dem Tragtiereinsatz.

In der Risikoskala stehen regionale Katastrophen an erster Stelle, und die Existenzsicherung ist einer der Armee-Aufträge. Aufgrund von Aussagen der UNO-Umweltkommission ist davon auszugehen, dass als Folge der Klimaerwärmung grossräumige Ereignisse wie Erdrutsche im Alpenraum zunehmen werden. Der Train ist das geländegängigste und wetterunabhängigste Einsatzmittel der Armee. In der Behebung der Sturmschäden Lothar und Vivian sowie den Aufräumarbeiten in Sachseln zeigte der Train in aller Deutlichkeit seine Katastrophentauglichkeit und auch seine Bereitschaft, in Zukunft ähnliche Hilfeleistungen zu erbringen.

Aussage eines Vier-Stern-Generals der NATO (Juni, 2001):

Die Schweizer Armee wäre gut beraten, diese Truppe mit Herz (Train) zu behalten.

CONTRA



Beat Gottier, Oberst i Gst, SCEM log. CA camp 1.

Die A XXI hat einer Marktsituation zu folgen, die einerseits einer politischen Nachfrage und andrerseits einem militärischen Leistungsangebot («Versicherungspaket») entspricht. Aus der Auftragsanalyse und dem möglichen Risiko, unter Berücksichtigung der finanziellen- und der Bestandesvorgaben, ist die optimale Struktur der Armee zu planen und umzusetzen.

Aufgrund der aufgezählten Vorgaben sind in einem systematischen, militärwissenschaftlichen Prozess die Strukturen und Bestände der einzelnen Truppengattungen und Dienstzweige festgelegt worden. Der teilweise drastische Abbau der Bestände der A95 in den einzelnen Truppengattungen wird nicht linear erfolgen. Die Auftragsanalyse und das künftige wahrscheinliche Risiko zeigen auf, dass der Abbau bei den Führungsunterstützungs- und Aufklärungsverbänden, der Luftwaffe und der Logistik unterproportional erfolgen wird.

Die Festlegung der Strukturen und Bestände der A XXI ist ein Balanceakt zwischen militärisch Notwendigem, politisch und finanziell Machbarem und dem in allen Bereichen Wünschbaren.

Auf Formationen des Train oder der Radfahrer soll in der A XXI verzichtet werden. Bei jedem Verband der AXXI wurde konkret nach der Leistung, die er zu erbringen hat, gefragt, und zwar im Zusammenhang mit der Gesamtleistung der Armee. Dies hat aufgezeigt, dass die gute Leistung des «Moduls Train» im Gesamtzusammenhang eben nur gering ist und einem Kosten/Nutzen-Vergleich im modernen, zukünftigen Umfeld nicht Stand hält. Natürlich können wir die Formationen des Train beibehalten, weil sie uns einfach gefallen. Dann müssen wir aber bereit sein, andere Formationen zu reduzieren. Die Radfahrer hätten dann aber auch noch eine Chance ... Es geht darum, die Armee auf eine zukünftige Bedrohung auszurichten und nicht mit heute bekannten Gefechtsfeldern zu vergleichen. Wir können aus der Geschichte lernen, es darf aber nicht sein, dass unsere Soldaten ein Schicksal erleben wie zu Beginn des Zweiten Weltkrieges die polnische Kavallerie, die mutig und mit Herzblut gegen die deutschen Panzerverbände antrat.

Die konsequente und ehrliche Umsetzung der A XXI verlangt von allen Beteiligten die Einsicht für militärische und finanzielle Notwendigkeiten und so den Verzicht auf Liebgewordenes.

Der Standpunkt der ASMZ

«Die Schweiz ist ein Gebirgsland. Folglich brauchen wir Gebirgstruppen, und um diese kampf- und überlebensfähig zu erhalten, sind Trainformationen unerlässlich.» – Die Aussage ist ebenso prägnant wie irreführend, denn nachgerade hat sich doch die Erkenntnis durchgesetzt, dass die strategische Aufgabe der Armee im Alpenraum in der Behauptung der wichtigen Transversalen besteht. Dafür sind weder Hochgebirgsspezialisten noch Trainkolonnen notwendig. Indessen ist nicht zu bestreiten, dass diese als Katastrophenhelfer in unwegsamen Regionen wertvolle Arbeit leisten können. – Wäre es denn nicht denkbar, die Armee XXI von den Trainformationen zu entlasten, was die Planer des VBS mit überzeugenden Argumenten anstreben, dafür aber Trainequipen in den Bevölkerungsschutz-Organisationen der besonders katastrophengefährdeten Kantone vorzusehen? Fe ■